

# „USA erwarten mehr deutsche Beteiligung“

**Interview:** Amerika wird sich militärisch eher zurückhalten, meint die Politologin Henriette Rytz

VON ULLRICH RIEDLER

**B**arack Obama steht nach seiner Wiederwahl vor großen Herausforderungen. Wie sich das auf seine Außenpolitik auswirken könnte, darüber sprachen wir mit der Politikwissenschaftlerin Henriette Rytz von der Stiftung Wissenschaft und Politik.

**Barack Obama wird der erste Präsident einer postamerikanischen Welt sein, prophezeit ein Experte vom German Marshall Fund. Müssen sich die Europäer nach einem außenpolitischen Rückzug der USA besser organisieren, weil ihnen der große Bruder abhanden kommt?**

Rytz: Die USA werden weiter die größte und mit Abstand stärkste Militärmacht der Welt bleiben. Zwar sind Kürzungen im Militärhaushalt geplant, dies wird aber nichts an ihrer Rolle ändern. Allerdings werden die USA viel mit sich selbst beschäftigt sein. Denn das Land steht vor großen innenpolitischen Herausforderungen. Sie haben mit knapp acht Prozent eine relativ hohe Arbeitslosigkeit und ein sehr hohes Haushaltsdefizit. Das heißt, die USA müssen sparen und tun das auch beim Militär.

**Daher wird man nicht mehr den Zahlmeister des Militärbündnisses Nato spielen. Wird Deutschland dabei stärker in die Pflicht genommen?**

Rytz: Die USA werden sich nicht aus der Nato zurückziehen. Sie werden aber sehr wohl von ihren Partnern, also auch Deutschland, erwarten, dass sie sich stärker finanziell und militärisch beteiligen.

**Bereits vor einem Jahr rief US-Außenministerin Hillary Clinton „Amerikas pazifisches Jahrhundert“ aus. Welche geostrategischen Interessen leiten die Amerikaner dabei?**

Rytz: Obama hat sich selbst

als pazifischer Präsident bezeichnet. Mit dem „pivot to Asia“ (Hinwendung nach Asien) will Präsident Obama die aufstrebende Macht China eindämmen, die wirtschaftlichen Beziehungen mit der Region ausbauen und bereit sein, seinen asiatischen Partnern zu helfen, wenn es zu Konflikten in der Region kommen sollte. Die USA werden künftig stärker in Asien militärisch präsent sein.

**Also lassen sich die USA künftig wie beim Libyen-Einsatz verstärkt von der Devise „Führung aus dem Hintergrund“ leiten?**

Rytz: Es zeichnet sich ab, dass die USA sehr vorsichtig sein werden, militärische Mittel einzusetzen. Nach den Abzügen aus Irak und dem kommenden aus Afghanistan stehen die Zeichen eher auf Demilitarisierung.

**Dennoch: „Keine Option ist vom Tisch“, hat Obama zur Bereitschaft gesagt, die Atombombe der Iraner zu verhindern. Wie weit wird er gehen?**

Rytz: Es ist zu erwarten, dass die Sanktionen verschärft werden. Vielleicht startet man eine neue diplomatische Initiative. Sollte das keinen Erfolg haben, könnte die militärische Option tatsächlich zum Zuge kommen.

## Zur Person

Henriette Rytz (33) ist USA-Expertin bei der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin. Die Politikwissenschaftlerin, die in der Hauptstadt lebt, reist auch gern privat in die Vereinigten Staaten. Außerdem liest sie in ihrer Freizeit bevorzugt amerikanische Literatur, vor allem Romane.



Henriette Rytz (33) ist USA-Expertin bei der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin. Die Politikwissenschaftlerin, die in der Hauptstadt lebt, reist auch gern privat in die Vereinigten Staaten. Außerdem liest sie in ihrer Freizeit bevorzugt amerikanische Literatur, vor allem Romane.